

Dieser Bibelartikel wurde durch Kahal.De digitalisiert und ist unter www.kahal.de veröffentlicht.
Bitte beachten Sie das Copyright des Autors. Vielen Dank. Anregungen und Anfragen hierzu bitte an: Info@Kahal.De

Autor:	Prof. Dr. Gottfried Schröter
Thema:	Heiligkeit ist anders

Eine Eigenschaft, die Gottes Souveränität besonders deutlich kennzeichnet, ist Seine Heiligkeit. Deshalb wollen wir uns im folgenden eingehend mit ihr befassen.

Die Meinung des "Mannes auf der Straße"

Angenommen, wir veranstalten auf einer Straße bei zufällig vorbeikommenden Passanten Kurzinterviews mit der Fragestellung: "Was verstehen Sie unter "heilig" oder "Heiligkeit"? Wer oder was ist Ihrer Meinung nach heilig?"

Wahrscheinlich könnten wir die Antworten in drei Kategorien einordnen:

Einige würden dem Sinne nach erklären: Wer **heilig lebt**, ist **sittlich rein** und sündlos. Er ist kein gewöhnlicher Mensch, sondern frei von Anfechtungen. Und wenn er doch wider Erwarten in Versuchung gelangt, dann ist es für ihn nicht allzu schwer, sie zu überwinden.

Andere sind folgender Auffassung: Die Eigenschaft "heilig" ist in erster Linie ein Synonym, ein Gleichwort für **"ehrfurcht- oder gar furchterregend"**. Sie denken etwa an das "heilige Vaterland", von dem in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts oft die Rede war. Unter der Heiligkeit Gottes verstehen sie vorwiegend eine Ausstrahlung Seiner Unnahbarkeit, als eine Art gefährlicher "Energiegeladenheit". Sie sind der Auffassung, daß die Heiligkeit eines Domes in seinem Inneren von jedem gottesfürchtigen Kirchenbesucher als das ganz andere, Unnahbare, vom Alltagsleben Entfernte mit einer Art Erschauern empfunden wird.

Jene Befragten aber, die in ihrer Bibel zu Hause sind, werden "heilig" vielleicht als "für Gott abgesondert" oder "von **Gott beschlagnahmt**" verstehen. So liest man es jedenfalls in vielen theologischen Büchern.

Alle drei Verständnisweisen des Wortes "heilig" sind nicht direkt falsch, aber unvollkommen. Sie beschreiben nur einen Teilbereich und sind deshalb auch angreifbar. Auch die zuletzt genannte.

Zur ersten Erklärung: Wenn "heilig" lediglich ein anderes Wort für "sittlich rein" oder "sündlos" ist, muß man sich fragen, wieso beispielsweise Paulus die Epheser in seinem Brief anfangs als Heilige anredet, sie aber später ermuntert, den neuen Menschen anzuziehen und die Lüge abzulegen.

Und wenn Martin Luther einmal schreibt, daß "heilig sei ein jeder Christ auf Erden", dann wußte er von sich selbst, daß das Sündigen für einen Christen nicht ausgeschlossen ist. Ja, daß gerade ein Christ spürt, daß er immer wieder Vergebung benötigt, weil er nicht ohne Sünde lebt.

Wer unter Heiligkeit nach dem zweiten Erklärungsmuster vor allem eine furcht- und ehrfurchtgebietende Eigenschaft versteht, die besonders in Gottes Nähe spürbar wird, übersieht, daß die von Paulus immer wieder als heilig bezeichneten Christen sich eher durch ihre Freundlichkeit und Liebe auszeichnen sollten als durch Zornesausstrahlung und Unnahbarkeit.

Selbst die dritte Definition befriedigt nicht vollständig. Wer "heilig" vor allem als "für Gott abgesondert" begriff, kommt dem Hauptverständnis zwar näher. Aber er hat nicht jede Bedeutung des Wortes in ihrem biblischen

Zusammenhang eingeschlossen.

Denn wir finden in Gottes Wort immer wieder eine deutliche Hervorhebung der Aussage, daß Gott **selber** heilig sei. Ja, Er wird "der Heilige" schlechthin genannt. Eben deshalb wird man nicht behaupten dürfen, Gott sei heilig, weil Er für Gott, also für **sich selber abgesondert** sei. Das wäre ein Widerspruch in sich selbst.

Ein Mißverständnis

Auf ein Mißverständnis müssen wir ebenfalls hinweisen. Die katholische Kirche kennt den besonderen **Status** eines Heiligen. Er wird in einem sehr seltenen Verfahren, das an viele Vorbedingungen geknüpft ist, lediglich einem **Verstorbenen** oder einer Verstorbenen zugesprochen. Das katholisch orientierte Lexikon "Der Neue Herder" umschreibt dies so:

"Heilige sind Menschen, die von der Erbsünde mittels Taufe, von den nachfolgenden Sünden mittels des Bußsakramentes oder vollkommener Reue befreit und, durch die heiligmachende Gnade gerechtfertigt, der Gotteskindschaft teilhaftig geworden sind und in vollkommener Gottes- und Nächstenliebe diesen Gnadenstand durch ein frommes Leben bewähren."

Wenn nur die vom Vatikan Heiliggesprochenen heilig wären, gäbe es Probleme mit dem Sonntag für Sonntag in den Gotteshäusern gesprochenen Glaubensbekenntnis. Denn in ihm bekennen die Christen: "Ich glaube an die heilige christliche Kirche, **die Gemeinschaft der Heiligen**." Was sollte eine Gemeinschaft von Verstorbenen in diesem Zusammenhang bedeuten? Außerdem: Wenn die Kirche nur aus der Gemeinschaft jener Heiligen bestünde, die kirchenamtlich heilig gesprochen würden, wäre sie doch sehr klein, und kein Lebender würde zu ihr gehören.

Versuch einer umfassenden Definition: Im Segenskanal der Wirkungen Gottes stehend

Die Probleme sehen wir. Es ist ziemlich schwierig, eine Definition für "heilig", "Heilige" oder "Heiligkeit" zu formulieren, die auf alle Verwendungsmöglichkeiten in der Heiligen Schrift paßt.

Ich habe mich deshalb mit diesem Gebiet ausführlich befaßt und die genannten und anderen Verwendungsweisen in der Heiligen Schrift und im profanen, also dem weltlichen Bereich, studiert. Ich entdeckte eine Lösung, nämlich einen gemeinsamen (wenn auch nicht einfach zu formulierenden) Oberbegriff, der für alle Verwendungsweisen brauchbar ist. Um ihn verständlich zu machen, ist eine bestimmte geistliche Vorstellung notwendig.

Hier ist sie: Von dem wirkenden Gott geht ein "Segenskanal" aus.

Er führt von Ihm aus **durch** die Gemeinde Jesu Christi, im Griechischen "Ecclesia" genannt, also durch die Gemeinde der Gläubigen hindurch in die sichtbare und unsichtbare Welt hinein, sogar in das All.

Und *nur das*, was in irgendeinem Zusammenhang mit diesem Segenskanal der Wirkungen Gottes steht (**von ihm durch** die Gemeinde **in** Umwelt und All hinein), wird in der Bibel "heilig" genannt. Anders ausgedrückt: Nur jene Personen oder Gegenstände, die in irgendeinem Zusammenhang mit diesem eben beschriebenen Segenskanal stehen, werden im Wort Gottes als "heilig" bezeichnet.

Gott erhält diesen Namen immer nur dann, wenn Er in einem Berichts-Abschnitt ausdrücklich als mit diesem "Kanal" in irgendeinem Zusammenhang stehend dargestellt wird. Insbesondere der in voller Souveränität erkennbar **wirkende** Gott wird heilig genannt.

Wenn wir beispielsweise in Jesaja 6, 3 lesen: "Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth", ist damit gemeint: "Gott

wirkt, Gott wirkt, Gott wirkt!"

Das wird bestätigt durch die Fortsetzung im folgenden Vers: "Alle Lande sind Seiner Ehre voll", oder wie es eine genauere Übersetzung sagt: "Die ganze Erde ist voll von Seiner Herrlichkeit." Gottes **Herrlichkeit** und Seine Heiligkeit stehen in einem engen Verhältnis zueinander. (Zum Begriff der **Herrlichkeit** vgl. meinen Artikel zu den Stichwörtern "Herrlichkeit, Verherrlichen" in: F. Grünzweig u. a. Hrsg.], Brockhaus Biblisches Wörterbuch, Wuppertal 1982.)

Gott steht, um in unserem Bild zu bleiben, am **Anfang**, am Ausgangspunkt des beschriebenen Wirkungskanals. In der Bibel, vor allem im Alten Testament, werden auch bestimmte Gegenstände als "heilig" bezeichnet.

So galten z. B. die Bundeslade wie auch Geräte, die bei den Opfern im Tempel benötigt wurden, als "heilig". Sie standen nämlich für die alttestamentliche Gemeinde im Zusammenhang mit dem direkten Wirken Gottes. Zwar waren die heiligen Geräte auch ehrfurchtgebietend. Und als einmal ein Unbefugter die Bundeslade berührte, wie es in 1. Chron. 13 beschrieben wird, starb er sogar an der Heiligkeit dieses hochheiligen Gegenstandes, der an sich zum Segen gedacht war. Wie elektrischer Strom, in rechter Weise verwandt, zum Heil und zur Hilfe dienen kann, wenn er durch dafür vorbereitete Geräte an geeignete Verbraucher kommt, so ist es auch mit Gottes Wirksamkeit, Seiner Heiligkeit:

Sie wirkt sich zum **Segen** aus bei allen jenen, die sie in rechter Weise vorbereitet empfangen. Sie bedeutet andererseits **Gericht** für jene, die ihr ungeschützt und unbefugt begegnen.

Objektive und subjektive Heiligkeit

Bei der Gemeinde Jesu Christi sollten wir zwei Arten von Heiligkeit unterscheiden.

1. die objektive, gleichsam durch einen "Hoheitsakt" **zugesprochene**, geschenkte Heiligkeit und
2. die subjektive, die **im Verhalten erkennbar** werdende Heiligkeit eines Gemeindegliedes.

Wir leben ja in der Zeit des Neuen Testaments, der Epoche der Gnade. Wer in die Nachfolge Jesu Christi tritt, wer sein Leben durch den Glauben an die Wirksamkeit des auf Golgatha vergossenen Blutes Jesu Christi in eine neue Grundposition bringen läßt und damit die grundlegende Lebenskorrektur, auch Bekehrung genannt, vornahm, der ist dadurch Mitglied der **Gemeinde der Heiligen** geworden. Andere sind in sie ohne eine punktuelle Entscheidung hineingewachsen.

Beide Gruppen erhalten von Gott die **objektive** Heiligkeit zugesprochen. Sie dürfen sich wie die Empfänger der vielen paulinischen Briefe als "Heilige" bezeichnen. Denn sie verfügen über die objektive, gleichsam "amtliche" Heiligkeit.

Doch ist sie nicht automatisch verbunden mit der subjektiven, der persönlichen, einer für die Umwelt erkennbaren und spürbaren Heiligkeit. Sonst wären die wiederholten Aufrufe in der Bibel, sich doch zu heiligen, überflüssig.

Mehrfach werden (objektiv) heilige Menschen in der Bibel aufgefordert, sich zu heiligen, obwohl sie gläubig und damit auch Heilige sind.

Ein **Bild** soll den Unterschied zwischen objektiver und subjektiver Heiligkeit verdeutlichen:

Ich bin Professor an der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät einer Universität, an der Lehrer für verschiedene Schularten ausgebildet werden. Unsere Studenten müssen, um ihre Befähigung nachzuweisen, eine ganze

Anzahl von Prüfungen ablegen. In vielen Fächern werden sie befragt. Von mir in allgemeiner und schulischer Pädagogik. Bei manchen ist Pädagogik das **letzte** Prüfungsfach.

Sie kommen als **Studenten** in mein Prüfungszimmer herein. Sie bestehen das Examen. Deshalb verlassen sie, da alle Bedingungen erfüllt sind, den Raum als **Lehrer**.

Mit Abschluß dieser letzten erfolgreich abgelegten Prüfung haben sie sich objektiv entscheidend verwandelt. Sie dürfen sich nun "Lehrer" nennen. Und das, obwohl sie noch keine Klasse haben, noch nicht regelmäßig unterrichten und noch keiner Schule zugewiesen sind. In die Rubrik "Erlerner Beruf" ihrer Personalpapiere dürfen sie nun eintragen: "Lehrer".

Ihrem **objektiv** neuen Berufsstand, dem des Lehrers, muß nun ein persönliches, **subjektives** Umsetzen in die Tat und in die Praxis folgen.

Ich müßte, um diesem neuen Sachverhalt gerecht zu werden, sie eigentlich widersprüchlich so ermahnen: "Sie haben soeben eine wichtige Linie Ihres Lebens überschritten. Sie verlassen den Raum als voll geprüfter Lehrer. Und weil Sie nun von Berufs wegen Lehrer **sind**, so **werden** Sie auch wirklich Lehrer, damit Sie Lehrer sind und bleiben."

Meine Leser verstehen den scheinbaren Widerspruch: "Weil Sie es sind, **werden** Sie es nun auch"!

Übertragen wir den geschilderten Tatbestand auf unsere Überlegungen zum Thema "Heiligkeit".

Ein Seelsorger dürfte einem bisher lediglich Suchenden, der nunmehr sein Leben bewußt in die Nachfolge Christi gestellt hat, die Versicherung geben: "Du **bist** jetzt ein Christ und damit - wie Paulus es nennt - ein Heiliger. Aber weil du nun vor Gott objektiv gesehen heilig bist, heilige dich! Und das immer wieder. Tritt also möglichst oft in den Segensstrom hinein, der von Gott ausgeht!"

Die Bibel bestätigt unseren Wortgebrauch, wenn sie an "heilig" genannte Menschen die Aufforderung richtet: "Denn das ist der Wille Gottes, eure Heiligung!" (1. Thess. 4, 3).

Damit ist gemeint: Es ist Gottes Wille, daß ihr euch **bewußt** in jenen Segenskanal (von Gott durch die Gemeinde in die Welt und das All) hineinbegebt.

In Röm. 6, 19 lesen wir: "Stellet nun eure Glieder dar als Knechte der Gerechtigkeit zur Heiligung!" Wir dürfen dies so auslegen: Stelle du, Angehöriger der Gemeinde Jesu Christi, auch deine Körperlichkeit in den Segensvermittlungsdienst, der den Heiligen aufgetragen ist. Lasse auch deine Persönlichkeit dafür zubereiten!

Nehmen wir nun noch ein Wort aus dem Alten Testament. Der damaligen Gemeinde wird als Wort Gottes in 3. Mose 11, 44 gesagt:
"Seid heilig, denn ich bin heilig!"

Das meint mit anderen Worten:

"Ich, euer Gott, stehe am Anfang des Segensflusses. Stellt euch in ihn hinein, damit ihr gesegnet werdet. Nicht allein ihr, sondern auch viele andere durch euch."

Geheiligt, aber nicht gläubig

Im Neuen Testament finden wir einen Text, der beschreibt, daß es eine Konstellation geben kann, in der

Menschen zwar heilig, aber nicht gläubig sind. Durch die früheren Erklärungsversuche allein (z. B. heilig heißt "für Gott beschlagnahmt, abgesondert") können wir keine Klarheit über die Bedeutung bekommen. Hier der schwierige Text aus 1. Kor. 7, 12-14:

"Wenn ein Bruder eine ungläubige Frau hat und sie ist bereit, bei ihm zu bleiben, so soll er sich nicht von ihr scheiden. Und wenn eine Frau einen ungläubigen Mann hat und er ist bereit, bei ihr zu bleiben, so soll sie sich nicht von ihm scheiden. Denn der **ungläubige** Mann ist **geheiligt** durch die Frau. Und die **ungläubige** Frau ist **geheiligt** durch den gläubigen Mann. Sonst wären eure Kinder unrein. Nun aber sind sie **heilig**. Wenn aber der Ungläubige sich scheiden will, so mag er sich scheiden."

Im Text steht nicht, daß Ehepartner und Kinder gläubig werden, wohl aber heilig. Nach unserer Definition, wonach "heilig" alles genannt wird, was in irgendeinem positiven Zusammenhang mit jenem Segenskanal steht (der von Gott ausgeht, durch die Gemeinde in die Umwelt und das All führt), befinden sich also der ungläubige Ehepartner und die Kinder in einem besonderen Verhältnis zu dem eben umschriebenen Segenskanal. Daher ist das Wort "geheiligt" angemessen.

Und in der Tat haben die Kinder eines gläubigen Vaters oder einer gläubigen Mutter, die, wir wiederholen es, von der Bibel als Heilige bezeichnet werden, einen großen Vorzug vor anderen Kindern, vorausgesetzt daß bei Vater oder Mutter zur objektiven auch noch möglichst viel subjektive, also **ausgelebte** Heiligkeit hinzutritt. Von früh an werden sie mit den Inhalten der Heiligen Schrift vertraut gemacht. Zumindest der christliche Elternteil wird mit ihnen beten, von Jesus erzählen und Wegweiser zum persönlich anzunehmenden Heil sein. Es ist eine Tatsache, daß Kinder gläubiger Eltern in der Regel eher in der Lage sind, auch Christen zu werden, als jene, die in ungläubigen Elternhäusern aufwachsen.

Und was wir eben für die Kinder beschrieben, gilt in ähnlicher Weise auch für den ungläubigen Ehepartner. Nicht, daß er immer gläubig wird. Aber er erlebt mit Gewinn die Auswirkungen des Segens Gottes stets in seiner Nähe. Die Paare sind nicht selten, in denen ein während der Ehe gläubig gewordener Partner den anderen mit seinem Glauben gleichsam ansteckte, weil sein Leben ein ständig einladender Erweis der Gnade Gottes war.

Andererseits blieb trotzdem der andere manchmal ohne eigenen Glauben. In diesem Sonderfall kann es also vorkommen, daß jemand heilig ist, ohne gläubig zu sein.

Die innige Gemeinschaft zwischen Ehepartnern, die ja von der Bibel - "die beiden werden sein ein Fleisch" - geradezu als Doppelperson angesehen werden, und das unvergleichbar enge Verhältnis zwischen Kindern und Eltern bewirkt diese gnädige Gegebenheit eines erleichterten persönlichen Zugangs zum Heil.

Ein Leben in Heiligung meint, sich immer wieder nach dem Ausgangspunkt des Segens auszustrecken, der von Gott ausgeht, und in Dankbarkeit jene Freundlichkeit Gottes, die sich insbesondere durch den Opfertod Seines Sohnes Jesus Christus erwies, in praktisches Leben umzusetzen.

Die objektive Heiligkeit wurde uns zugesprochen, als wir den Schritt über die Linie, die uns von der Nachfolge Christi trennte, wagten. Hinzu kommen sollte nun ein großes Maß an subjektiver, d.h. auch im Alltagsverhalten erkennbarer Heiligkeit.

Unangemessener Gebrauch des Wortes "heilig"

Wir sollten auch begrifflich klar formulieren und Wörter im Umfeld von "Heiligkeit" nicht in einem unzutreffenden Zusammenhang verwenden.

In der Zeit vor 1945 sprach man oft vom "heiligen Vaterland". Das ist ein absolut unangemessener Gebrauch, weil kein Zusammenhang zu dem beschriebenen Segenskanal erkennbar ist. Es gibt auch keine "heilige Heimat" auf dieser Erde.

Und wenn während des Krieges etwa zu lesen war: "Die Toten von Stalingrad vergossen ihr heiliges Blut für unser Vaterland", so war diese Formulierung natürlich unpassend

Manche Eltern, die ihr Kind aufklären wollen, sprechen unangemessen von einem "heiligen Geheimnis", das sie nun ihrem Kleinen enthüllen wollen. Das ist zwar gut gemeint, aber man sollte sich anders ausdrücken.

Zusammenfassung

Wir fassen zusammen:

1. Das Wort "heilig" wird im weltlichen wie im religiösen Sprachgebrauch recht unterschiedlich verwendet. Die einen verstehen darunter einen Zustand der sittlichen Reinheit oder der Sündlosigkeit, andere etwas Furcht- oder Ehrfurchterregendes, wieder andere sehen in Heiligen nur Verstorbene, die durch ein langwieriges Verfahren der katholischen Kirche dazu erklärt wurden.
2. Auch jenes stärker bibelorientierte Verständnis, das "heilig" lediglich als "für Gott abgesondert" begreift, trifft nur teilweise den Sprachgebrauch der Bibel. Denn wie sollte der heilige Gott für sich selber abgesondert sein?
3. **"Heiligkeit" und das Wort "heilig" haben es mit jenem Segenskanal zu tun, der von Gott ausgeht und einst durch die alttestamentliche Gemeinde, heute aber durch die Gemeinde Jesu Christi führt und auf die Umwelt, ja, auf das ganze All zielt. So wie einst dem Abraham verheißten wurde: "Durch dich sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden", so gilt dies im übertragenen Sinne auch für die alttestamentliche oder heute die neutestamentliche Gemeinde Gottes auf Erden.**
4. "Heilig" werden alle jene Personen, im Alten Testament sogar einige Gegenstände, Tage und Festzeiten genannt, die innerhalb dieses eben beschriebenen Segenskanals eine vermittelnde Funktion haben und Gottes Segen Seinem Wunsch gemäß aufnehmen und weitergeben bzw. weiterleiten.
5. Objektive, gleichsam "amtliche" Heiligkeit erhält heute jeder zugesprochen, der auf dem von Gott dafür vorgesehenen Weg, das ist der Glaube an Jesus Christus, grundsätzlich in diesen Segenskanal hineintritt. Subjektive, ausgelebte Heiligkeit dagegen meint die Umsetzung der so zugesprochenen Heiligkeit in Denken, Glauben und Handeln. "Heiligung" im Sprachgebrauch der Bibel ist zu verstehen als die Verwandlung der objektiven in zusätzliche subjektive Heiligkeit. Sie ist ein Leben vor und in Gott.
6. Die Umwelt **spürt** die Heiligkeit eines in ihrer Nähe lebenden und handelnden Christen. Sie hat somit durch die Gemeinde einen gewissen Anteil an dem Erkennen oder zumindest Verspüren der Heiligkeit Gottes, z. B. als Angebot. In Ehen, in denen **einer** der beiden Partner im Verlauf der Ehe zum Glauben kommt, wird vom Ehepartner und den Kindern zwar nicht gesagt, daß sie auch automatisch mit **gläubig** werden. Wohl aber darf Paulus erklären, daß Ehepartner und Kinder nunmehr "geheiligt" sind. Damit ist eine besondere Nähe zu dem Segenskanal und seinen Auswirkungen in der Ehe und in der Familie gemeint.

7. Wenn Gott in der Bibel ausdrücklich als "heilig" oder "der Heilige" bezeichnet ist, wird damit insbesondere Seine Allwirksamkeit als der Alles-Wirkende hervorgehoben. Dabei werden Form und Intensität Seines Wirkens allein von Seiner **Souveränität** bestimmt, die sich durch nichts einengen läßt.

Privatdruck des Autors, 16.04.2001